



## Temporal Variations

aud 92.539



[Das Orchester](#) 03/2013 (Lutz Lesle - 01.03.2013)



[...] Musikalisch und spieltechnisch sind beide Instrumente enorm gefordert, was sich die Oboistin und ihre hochsensible Klavierpartnerin Akiko Yamashita nirgends anmerken lassen. So soll es sein!

*Rezensionstext wird aus urheberrechtlichen Gründen nicht vollständig angezeigt.*

**DeutschlandRadio Kultur - Radiofeuilleton 25.07.2012, 15.20 Uhr (Vincent Neumann - 25.07.2012)**



In den Jahren 1935 bis 41 hatten es sämtliche Künste in Deutschland sehr schwer, sich entfalten zu können – natürlich auch die Musik. Ob direkt betroffen wie der jüdische Komponist Pavel Haas oder emotional involviert wie Benjamin Britten – ihre Musik war geprägt von einer neuen Intensität und Intimität. Zu hören jetzt auf der neuen CD der Oboistin Birgit Schmießer, die sich gemeinsam mit Akiko Yamashita am Klavier mit dieser Zeit auseinander gesetzt hat.

Benjamin Britten: "The Wasp", aus "Two Insect Pieces" (2'00)

Gerade mal 22 Jahre alt war Benjamin Britten, als er 1935 seine „Zwei Insekten-Stücke“ für Oboe und Klavier schrieb – eins davon haben wir eben gehört: „Die Wespe“, eine kleine musikalische Fabel, die in all ihrer kompositorischen Ökonomie schon einiges von Britten's späteren stilistischen Merkmalen andeutet. Das allerdings mit überraschend viel Witz, der ansonsten in der Musik dieser düsteren Vorkriegsjahre nicht allzu verbreitet war. Paul Hindemith, der Schönberg-Schüler Nikos Skalkottas und der 1944 in Auschwitz getötete Pavel Haas – das sind die anderen Komponisten, denen sich die Oboistin Birgit Schmießer auf ihrer neuen CD widmet. Sechs Jahre, von 1935 bis 41, in denen sich die anbahnende Katastrophe in der Musik dieser direkt betroffenen Künstler widerspiegelt. Statt der großen Entwürfe im Stile Mahlers griffen sie allerdings eher auf intimere, kammermusikalische Formen zurück. Und gerade dabei kam der Oboe mit ihrer quasi menschlichen Stimme natürlich eine wichtige Rolle zu. Denn schon Hector Berlioz charakterisierte sie in seiner Instrumentationslehre mit den Worten: „Ihren Tönen ist Jungfräulichkeit, naive Anmut, stille Freude oder der Schmerz eines zarten Wesens angemessen“. Klangeigenschaften, die insbesondere Paul Hindemith in seinem umfangreichen „Sonatenwerk“ mehrfach gekonnt einsetzte, auch mit Hilfe des noch etwas schwermütiger wirkenden Englisch Horns. Auch dieses Werk aus seiner Exil-Zeit findet sich auf der CD „Temporal Variations“. Jetzt hören wir aber den ersten Satz aus seiner Sonate für Oboe und Klavier aus dem Jahr 1938. Es spielen Birgit Schmießer und Akiko Yamashita.

Paul Hindemith: Sonata for Oboe and Piano, 1. Satz (4'15)

Paul Hindemiths Sonate für Oboe und Klavier – Birgit Schmieder spielt auf ihrer neuen CD “Temporal Variations” Musik für dieses Instrument aus den Jahren 1935 bis 41.

**Ensemble - Magazin für Kammermusik 5-2012 Oktober / November (Diether Steppuhn - 01.10.2012)**



**Zeitzeugnisse**

Zeitzeugnisse

*Rezensionstext wird aus urheberrechtlichen Gründen nicht vollständig angezeigt.*

**Fono Forum Dezember 2012 (Clemens Haustein - 01.12.2012)**



**Großer Rahmen**

Stacheldraht und dahinter ein blühender Zweig – das Cover dieser CD mutet recht dramatisch an für das, was es dann zu hören gibt: Musik für Oboe und Klavier aus den Jahren 1935 und 1941. Es sind die Jahre des Faschismus, der Hitlerei, des Weltkrieges. Und doch tut man sich ein wenig schwer mit der Idee, die eingespielten Werke ausschließlich auf diesen düsteren Hintergrund bezogen zu sehen. Ist Hindemiths Oboensonate von 1938 in ihrer harmlosen Heiterkeit vor diesem zeitlichen Hintergrund nicht schon fast unverantwortlich naiv? Hat er nicht erst mit seiner schwermütigen Englischhornsonate von 1941 den angemessenen Ton gefunden? Ähnlich unbeeindruckt von den Läufen der Zeit sind Benjamin Britten verspielte "Temporal Variations" von 1936 und seine humoristischen "Insect Pieces", geschrieben ein Jahr zuvor. Auch Britten muss man im thematischen Rahmen dieser CD eigentlich fahrlässige Sorglosigkeit vorwerfen. Der Stacheldraht des Covers, er passt vor allem zu Pavel Haas (der später in Auschwitz ermordet wurde) und Nikos Skalkottas, der mit seinem phänomenal wilden Concertino vertreten ist. Vor allem Haas' grandiose Suite bietet dann auch den verzweifelten Ton, den man von der thematischen Anlage dieser Aufnahme erwartet. Von der Oboistin Birgit Schmieder und der Pianistin Akiko Yamashita werden sämtliche Werke solide gespielt. Es bleibt aber der Eindruck, dass der geschichtliche Rahmen ein Maßstab ist, an dem sich diese meist harmlos anmutenden Werke nur schwer messen lassen.

**Musica N° 244 - Marzo 2013 (Luca Rossetto Casel - 01.03.2013)**



L'oboe novecentesco in prospettiva storica. Anzi, due: due prospettive...

*Rezensionstext wird aus urheberrechtlichen Gründen nicht vollständig angezeigt.*

[Südwest Presse](#) 06.09.2012  
(Burkhard Schäfer -  
06.09.2012)

# SÜDWEST PRESSE

**Klassisch: Musik aus dunkler Zeit**

Klassisch: Musik aus dunkler Zeit

*Rezensionstext wird aus urheberrechtlichen Gründen nicht vollständig angezeigt.*

[www.tagblatt.de](http://www.tagblatt.de) 06.09.2012 (Burkhard Schäfer - 06.09.2012)



"Temporal Variations"

*Musik aus dunkler Zeit*

"Temporal Variations"

*Rezensionstext wird aus urheberrechtlichen Gründen nicht vollständig angezeigt.*

**Zeitzeichen Jg. 13 (September 2012) (Ralf Neite - 01.09.2012)**



**Wolf im Schafspelz**

*Oboe, Klavier und Nazi-Terror*

Die Frau hat es sich in Erwartung einer ausgiebigen Fußmassage auf dem Sofa bequem gemacht. "Können wir eine andere Musik hören?", erkundigt sie sich. "Findest Du nicht, dass Hindemith als Massage-Musik taugt?", will der Mann wissen. Die Frau denkt einen Moment lang nach: "Ich bin nicht mal sicher, ob Hindemith als Musik taugt." Diese Frage soll und muss hier nicht erörtert werden. Doch der Dialog demonstriert aufs Neue, wie sehr Musik von den Umständen abhängt, die sie begleiten. Schon deshalb ist diese CD ein bemerkenswertes Unterfangen. Sie versammelt lauter Stücke, die zwischen 1935 und 1941 entstanden sind – für eine Gattung obendrein, die alles andere als alltäglich ist, dem Duo aus Oboe (gespielt von Birgit Schmieder) und Klavier (Akiko Yamashita).

Nun ist die Versuchung groß, in den Werken nach Spiegelungen des eskalierenden Nazi-Terrors zu lauschen. Zumal ein Blick in die Biographie der Komponisten dieses Suchen bestätigt: Paul Hindemith ging ins amerikanische Exil, auch Benjamin Britten emigrierte für drei Jahre in die USA. Der griechische Schönberg-Schüler Nikos Skalkottas konnte zwar aus Deutschland nach Griechenland zurückkehren, wurde dort aber von den deutschen Besatzern verdächtigt, ein Widerstandskämpfer zu sein und schwer misshandelt. Kurz nach dem Kriegsende starb er. Der jüdische Komponist Pavel Haas wurde in Auschwitz ermordet.

Doch die Musik lässt sich nicht allein auf dieser Ebene hören und verstehen. Skalkottas' "Concertino for Solo Oboe and Piano Accompaniment" etwa beginnt zwar mit sperrigen, verstörenden Klängen, klingt aber in einem optimistischen Dur aus. Haas' "Suite for Oboe and Piano" ist von einer Traurigkeit durchdrungen,

als hätte er eine Vorahnung seines Abtransports nach Theresienstadt zwei Jahre später gehabt – und mündet doch in eine beinahe sonnige Atmosphäre. Britten's "Two Insect Pieces" ist eine fröhliche, lebensnahe Naturstudie. Und bei Hindemith finden sich in der 1941 komponierten Sonate für Englischhorn und Piano Motive, die den Krieg nicht einmal in der Ferne ahnen lassen.

Und doch lässt er sich nicht verdrängen. Er offenbart sich in oft langen Passagen der Melancholie, die fast alle Stücke durchsetzen. Eine friedliche Stimmung gaukelt bisweilen auf der Oberfläche – trauen mag man ihr nicht. Und für diese Wirkung ist die Oboe das perfekte Instrument. Birgit Schmieder spielt sie wie ein Wolf im Schafspelz, mit einem genauen Gespür für die Schwere unter der Leichtigkeit, für die Angst in der Hoffnung. Akiko Yamashita am Klavier ist viel mehr als eine Begleiterin, gerade in Britten's titelgebenden "Zeit-Variationen" gibt sie Richtung und Weg vor.

Die Frau hat natürlich Recht. Das ist keine Begleitmusik für entspannte Momente. Sollte es bestimmt auch nie sein.



**Inhaltsverzeichnis**

**Das Orchester 03/2013..... 1**  
**DeutschlandRadio Kultur - Radiofeuilleton 25.07.2012, 15.20 Uhr..... 1**  
**Ensemble - Magazin für Kammermusik 5-2012 Oktober / November..... 2**  
**Fono Forum Dezember 2012..... 2**  
**Musica N° 244 - Marzo 2013..... 2**  
**Südwest Presse 06.09.2012..... 3**  
**www.tagblatt.de 06.09.2012..... 3**  
**Zeitzeichen Jg. 13 (September 2012)..... 3**

